

Schwab, Gustav: An Pauline (1821)

1 Zwar von stolzen Haargeflechten
2 Ist mir jüngst ein Wort entfahren;
3 Doch mit deinen blonden Haaren,
4 Liebes Kind! will ich nicht rechten.

5 Von der ächten deutschen Farbe,
6 In so schön gewundnen Glocken
7 Senken sich die goldnen Locken
8 Reich, wie unsrer Felder Garbe;

9 Wallen um die Schultern lieblich,
10 Ach! das will von Stolz nicht sagen;
11 Sicher war's in alten Tagen
12 So bei deutschen Frauen üblich!

13 Dazu, liebes frommes Mühmchen! –
14 (was errötest du so züchtig?)
15 Leuchten blauvergißmeinnichtig
16 Deine Aeuglein, wie ein Blümchen.

17 So voll Demut ist ihr Lächeln,
18 Jede Locke muß bescheiden,
19 Selbst die stolzeste, dich kleiden,
20 Dienstbar immer dich umfächeln.

21 Endlich, wenn dein Mund gesprochen,
22 Wenn aus der geweihten Stille
23 Nun die ganze Rosenfülle
24 Deiner Lippen aufgebrochen:

25 Wenn sich zu den sanften Tönen
26 Jetzt dein Haupt beginnt zu regen,
27 Sich die Locken mitbewegen,

28 Dein Bejahen hold verschönen –

29 Nein! den süßen Haargeflechten

30 Soll kein Tadel widerfahren!

31 Mit so schönen blonden Haaren

32 Wahrlich! wäre schwer zu rechten!

(Textopus: An Pauline. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39783>)